

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



•••• Weder Ecken noch Kanten

Der Katalog berichtet von organisch geformten Tischen, Stühlen und Leuchten, welche aus Bug-, Sperrholz oder Fiberglas gepresst oder gebogen worden sind. (Die organische Form) hat die Stiftung Wilhelm Wagenfeld in Bremen zu gleichnamigen Ausstellung herausgegeben. Möbel und Gestalter zwischen 1930 bis 1960 bilden den Schwerpunkt, ebenfalls erwähnt werden einige Vorläufer und Nachfolger. Wir lesen vom Sitzmöbelhersteller Thonet, vom (Museum) of Modern Art in New York, welches mit Wettbewerben über organische Möbel wichtige Impulse fürs Design lieferte, von Möbeln aus Sperrholz und Leuchten von Hoffmann-Lederer, Noguchi und Wagenfeld. Die Autoren sprechen über Form und Erscheinung der Möbel, von Produktion und Politik dieser Zeit und vergleichen die Gegenstände mit Skulptur und Malerei der gleichen Jahre. Präzis beschrieben und reich bebildert bekommt der Leser sowohl einen Überblick wie verschiedene Einblicke ins Thema. Die Textränder ahmen Formen der Möbel nach, ob dies ein ästhetischer Gewinn ist, ist fragwürdig. AP

Beate Manske (Herausgeberin): *Die organische Form*. Wilhelm Wagenfeld Stiftung, Bremen 2003, EUR 26.- (inkl. Porto), Bezug: info@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de.



•••• Raum und Macht

Spiegelnde Tische. Hochfloriger Teppich. Leder, Glas und edle Tropenhölzer. Sitzungszimmer repräsentieren Macht ebenso wie Lobby, Geschäftslimousine oder Privatjet. Zehn Raumtypen setzt die holländische Fotografin Jacqueline Hassink kühl und ohne Menschen ins Bild. Sie bestätigt unsere Vermutung und sucht dabei Antwort auf die Fragen: Wie unterscheiden sich private und öffentliche Räume? Wie verändern die neuen Medientechnologien die Zuschreibung, was privat und was öffentlich ist? Das Sample der Firmen, die an der Definition der Mediengesellschaft beteiligt sind, wählt sie aus der Liste der 500 globalen Players aus, die das Fortune's jährlich publiziert. Hassinks Blick ist im weitesten Sinn antropologisch. Akribisch listet sie auf, was sie sehen durfte und welche Räume ihr vorenthalten wurden. Ihre Bilder registrieren die Orte, die vom Kampf zwischen Firmendoktrin und privaten Ansprüchen erzählen. Etwa in den Arbeitskojen von leitenden Ingenieuren in Silicon-Valley-Firmen. Auf engstem Raum bricht Privates ein, etwa im Screensaver mit Südeiseinsel, Eiskristallen oder Van Gogh-Reproduktionen. ME

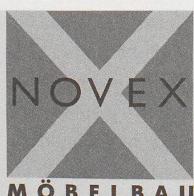
Jacqueline Hassink: *Mindscapes*. Birkhäuser, Basel Boston Berlin 2003, CHF 66.-.



•••• Der Schönste im Land

Superlativ sind verdächtig. Erst recht, wenn man von einem über vierzigjährigen Zug sagt, er sei der Schönste im Land. Doch der creme-rote TEE-Zug ist nicht nur der Schönste der Schweiz, sondern ganz Europas. ICE hin, TGV her. Der vierstromtaugliche, einst in sieben Ländern zugelassene TEE-Zug – Typ RAe TEE II – ist ein Stück Schweizer Technikgeschichte: SIG, MFO, BBC haben den Zug gebaut. Doch er ist auch ein Meilenstein des Schweizer Designs: Walter Henne hat den Zug gediegen und handwerklich solide gestaltet. Das Buch zeichnet die Geschichte des Zuges nach, von der Geburt der TEE-Idee 1954 über die Jungfern Fahrt des Vierstromzuges 1961, dessen Niedergang, seine Auferstehung als (Graue Maus) (HP 12/88) bis zur Verschrottung. Selbst das Happyend fehlt nicht: Im Frühling begann das zweite Leben des RAe 1053 als Museumszug von SBB Historic. Eisenbahnfans werden die minutiöse Entwicklungsgeschichte schätzen, Designerrinnen lassen sich an den Bildern und Plänen. Wer dabei eingezwängt im (Cisalpino) (HP 5/97) Richtung Süden fährt, der weiß: Der TEE war wirklich der Schönste. WH

Christian Zellweger, SBB Historic: *TEE – Ikone der Luxuszüge*. AS Verlag, Zürich 2003, CHF 54.-.



ScuolaBox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggerstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

•••• Gefilmte Landschaft

«Am Anfang war die Landschaft, erst dann der Film.» Das behaupten Jürg Frischknecht, Thomas Kramer und Swiss Schweizer in der Einleitung des Buches *Filmlandschaft*. Die drei haben aus einer Filmwoche im Bildungszentrum Salecina die Idee entwickelt, die Filme dieser Täler zu versammeln. Man dachte an ein Büchlein, zusammen gekommen sind Rezensionen und Reportagen zu 740 Filmen. Akribisch ist eine unglaubliche Geschichte erschlossen; sie belegt, dass der erste Satz der Einleitung eben nicht stimmt, denn wir können hier schon auf Papier und Standbildern nachschauen und -lesen, wie ein Medium Landschaft gemacht hat und wie es die Berge für das Auge formt. Ein kurzer Schluss ist es dann zur Bedeutung des Films für die Geschichte des Designs: St. Moritz ist das Hollywood der Schweiz, der Ort für über 300 Filme. St. Moritz ist auch das exemplarische Beispiel für den einzigen originellen Beitrag der Schweiz zur Designgeschichte der Welt: Die Erfindung und Einrichtung des Paradieses. Wer schauen will wie und weshalb, der findet via Buch gut 500 Stunden bewegte Anschauung. GA

Jürg Frischknecht, Thomas Kramer, Swiss Schweizer: *Filmlandschaft*. Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 2003, CHF 48.-.

•••• Ateliertagebuch

Der Fotograf Thomas Pfister und der Autor Eckhart Nickel besuchen für ein Wochenende den Industrial Designer Konstantin Grcic in seinem Münchener Atelier. Der Fotograf nimmt Pinwand, aufgeschlagenes Buch, Kartonmodelle, Skizzen und den Hinterhof auf und der Autor befragt den Designer dazu. Wen sieht man auf diesem Bild? Was trägst du für eine Brille? Wie beginnst du mit einem neuen Projekt? Und weil der deutsche Möbelhersteller (Classicon) das Buch herausgibt, sehen wir vor allem Konstantin Grcics Entwürfe für diese Firma. Doch das macht nichts. Wir erfahren beim Lesen und Blättern, warum Grcic den Künstler Panamarenko mag und warum er am liebsten bei der Arbeit laute Musik der Stone Roses hört. Autor und Fotograf gehen nah an den Designer und seine Arbeit heran und beobachten ihn und seine Mitarbeiter beim Tun. Unter die Bilder und Texte von Thomas Pfister und Eckhart Nickel mischt der Herausgeber Zeitungsartikel über den Designer, Fotos aus den Produktionsstätten und Illustrationen. Die Lektüre ist ein Streifzug durch Konstantin Grcics öffentliches Tagebuch. AP

Classicon (Hg.): Konstantin Grcic for Classicon. München 2003, EUR 12.-, Bezug: info@classicon.com.



•••• Zwei Jahre im Leben von gmp

Von Gerkan, Marg und Partner (gmp) ist eines der erfolgreichsten Architekturbüros im deutschsprachigen Raum: Ein rund 300-köpfiges Team treibt derzeit rund 27 Baustellen (acht davon in China) und rund 25 Planungen voran. In den Büros in Hamburg, Berlin, Aachen, Frankfurt und Peking wird vom Bahnhof über Luxusvillen bis hin zu Sportstadien alles gezeichnet. Nach dem Motto «Baue viel und sprich darüber» dokumentieren gmp seit 1966 ihre Projekte in dicken Büchern. In der neunten Werkmonografie werden 16 fertig gestellte Bauten und 39 Projekte zwischen 2000 und 2001 aufgearbeitet. Im einleitenden Gespräch, das der Journalist Oliver G. Hamm mit den beiden Architekten führt, erfährt man viel Wissenswertes über den neuen Markt China. Dort nehmen gmp seit 1998 erfolgreich an Wettbewerben teil. Wer weiter blättert, erfährt auch, dass sich gmp vor allem für die Form, nicht aber für den städtebaulichen Kontext interessieren: Abgelehnte Entwürfe für Deutschland hat gmp in China erfolgreich wiederverwertet. Bei den Reichen lernt man sparen ... HO

Meinhard von Gerkan: von Gerkan, Marg und Partner. Architecture 2000–2001. Birkhäuser, Basel Boston Berlin 2003, CHF 128.-.

•••• Ateliertagebuch

Der Fotograf Thomas Pfister und der Autor Eckhart Nickel besuchen für ein Wochenende den Industrial Designer Konstantin Grcic in seinem Münchener Atelier. Der Fotograf nimmt Pinwand, aufgeschlagenes Buch, Kartonmodelle, Skizzen und den Hinterhof auf und der Autor befragt den Designer dazu. Wen sieht man auf diesem Bild? Was trägst du für eine Brille? Wie beginnst du mit einem neuen Projekt? Und weil der deutsche Möbelhersteller (Classicon) das Buch herausgibt, sehen wir vor allem Konstantin Grcics Entwürfe für diese Firma. Doch das macht nichts. Wir erfahren beim Lesen und Blättern, warum Grcic den Künstler Panamarenko mag und warum er am liebsten bei der Arbeit laute Musik der Stone Roses hört. Autor und Fotograf gehen nah an den Designer und seine Arbeit heran und beobachten ihn und seine Mitarbeiter beim Tun. Unter die Bilder und Texte von Thomas Pfister und Eckhart Nickel mischt der Herausgeber Zeitungsartikel über den Designer, Fotos aus den Produktionsstätten und Illustrationen. Die Lektüre ist ein Streifzug durch Konstantin Grcics öffentliches Tagebuch. AP

Classicon (Hg.): Konstantin Grcic for Classicon. München 2003, EUR 12.-, Bezug: info@classicon.com.

•••• Kopfbilder und Tatsachen

•••• Kopfbilder und Tatsachen

«1986 liefert Saurer den letzten Lastwagen aus.» Diese Bildlegende steht unter einem blumenbekränzten, schräg gestellten Militärlastwagen. Es ist meine Schlüsselstelle im Buch *Saurer*. Mit Saurer verbinde ich Lastwagen und Postauto. Wider viel besseres Wissen. Die weiteren Bilder heißen Kapitalistenduelle in der Ostschweiz, Raubritter Tettamanti, Abbau tausender Arbeitsplätze. Mit den Bildern kontrastieren die Tatsachen: Saurer ist einer der bedeutenden Technikkonzerne. Statt an hoch subventionierten Lastwagen arbeiten heute 10000 Menschen weltweit an Textilmaschinen und Getrieben. Immer mehr in China. Saurer ist ein schönes Beispiel, wie zäh Symbole Wahrnehmungen prägen. Zu solchen Fragen sagt das Buch, das drei Wirtschaftshistoriker zu Saurers 150. Geburtstag geschrieben haben, wenig. Es kann mehr: Fakten, Zahlen, Hintergründe, Zusammenhänge zeigen und deuten. So können wir die Kopfbilder selber befragen und das Buch als exzellente Quelle zur Designgeschichte der Schweiz nutzen. Ausstellung Verkehrshaus Luzern bis 24. August 2003|GA

Hans Ulrich Wipf, Mario König, Adrian Knöpfli: *Saurer. Vom Ostschweizer Kleinbetrieb zum internationalen Technologiekonzern*. Verlag Hier und Jetzt, Baden 2003, CHF 68.-.

